



COMUNITA' EVANGELICA LUTERANA DI VENEZIA
EVANGELISCH-LUTHERISCHE GEMEINDE VENEDIG



Gemeindebrief 2. Halbjahr
Lettera della Comunità 2° semestre

2019



Liebe Gemeindemitglieder, liebe Freundinnen und Freunde,

Fast kann ich es selber nicht glauben: erst einige Monate hier und schon schreibe ich das Vorwort für einen Gemeindebrief, der das Programm der Gemeindegemeinschaft vorstellt, das ich nur mehr zu einem kleinen Teil miterleben und mitgestalten werde.

Die Monate in der Evangelisch Lutherischen Gemeinde in Venedig und Abano sind für mich eine große Bereicherung und hinterlassen Eindrücke, die ich nie vergessen werde.

Gemeindeleben ereignet sich vor einem kulturellen Hintergrund, im Rahmen einer Geschichte und durch die gestalterischen Möglichkeiten, die eine Gemeinde hat.

In Venedig berührt und beeindruckt die unglaubliche Geschichte der Gemeinde: gegründet zu Luthers Zeiten, durch viele Schwierigkeiten und Verfolgungen gefestigt und gereift, kann diese Gemeinde stolz sein, ein Erbe weiterzuführen, über das in dieser Form keine Gemeinde der ELKI verfügt.

Wenige Hände, Herzen und Köpfe setzen sich ein, damit Gemeindeleben und Gottesdienste in Venedig und Abano möglich sind. Für diesen Einsatz, Unterstützung und Solidarität bin ich sehr dankbar.

Im Jahr 2018 hat sich der Kirchenvorstand zu einer Klausur getroffen, um die Entwicklungsrichtung der Gemeinde anzudenken. Dabei wurden drei Schwerpunkte vereinbart:

- Gemeinde mit Innen- und Außenperspektive
- Gemeinde als „erweiterte Familie“
- Gemeinde über Kulturen und Kirchen hinweg.

Ich wünsche der Gemeinde, dass Sie aus der Verankerung im Geist des Evangeliums nach außen strahlt, eine besondere Art der Zu- und Zusammengehörigkeit erleben kann und aufgrund der inneren Gründung, die Begegnung und Auseinandersetzung mit anderen Kulturen, Kirchen und Religionen sucht.

Gerne wäre ich länger bei Euch geblieben, gerne bleibe ich Euch menschlich und geistlich verbunden und wünsche Euch Kraft, Phantasie und Zuversicht für einen guten Weg in die Zukunft.

Georg Reider, Pastor p.t.



Cari membri della comunità, care amiche e cari amici,

Quasi non riesco a crederci nemmeno io: soltanto da pochi mesi qui e sto già scrivendo la prefazione per una lettera comunitaria che presenta il programma del lavoro della comunità, lavoro che potrò condividere e partecipare a organizzare solo in piccola parte.

I mesi nella comunità di Venezia e Abano sono un grande arricchimento per me e lasciano delle impressioni che non dimenticherò mai.

La vita comunitaria avviene su uno sfondo culturale, all'interno di una storia e attraverso le possibilità di realizzazione che ha una comunità.

A Venezia tocca e colpisce l'incredibile storia della comunità: fondata al tempo di Lutero, consolidata e maturata attraverso tante difficoltà e persecuzioni, questa comunità può essere orgogliosa di portare avanti un'eredità della quale nessuna comunità della CELI dispone in questa forma.

Poche mani, cuori e teste si impegnano in modo che la vita comunitaria e i culti a Venezia e ad Abano siano possibili. Per questo impegno, supporto e solidarietà sono molto riconoscente.

Nel 2018 il Consiglio di chiesa si è riunito per fare delle considerazioni sulla di-

rezione in cui la comunità deve andare. Sono stati concordati tre punti centrali:

- Comunità con prospettiva verso l'interno e verso l'esterno
- Comunità come "famiglia allargata"
- Comunità al di là delle culture e delle chiese.

Auguro alla comunità che essa irradi verso l'esterno partendo dal suo radicamento nello Spirito del Vangelo, che possa vivere un particolare tipo di appartenenza e di coesione e che per la sua costituzione interiore cerchi l'incontro e il confronto con altre culture, chiese e religioni.

Volentieri sarei rimasto più a lungo con voi, volentieri vi rimango legato umanamente e spiritualmente e vi auguro forza, fantasia e fiducia per un buon cammino verso il futuro.

Georg Reider, pastore p.t.



Aus- und Einsegnung von Pfarrer Bernd Prigge

Am 23. Dezember wurde in vollbesetzter Kirche mit Vertretern aller kirchlichen Institutionen, feierlicher Musik, Dankesworten und Geschenkgaben unser „Altpfarrer“ Bernd Prigge von Dekan Heiner Bludau ausgesegnet.

Für Pfarrer Bernd und unsere Gemeinde war dies – nach 8 Jahren Zusammenarbeit - ein Moment starker Emotionen.

Anfang Februar sind 15 Gemeindemitglieder zur Einsegnung ins Augustinerkloster nach Erfurt gefahren. Es waren drei unvergessene Tage.

Die feierliche Zeremonie in der herrlichen (wenn auch eiskalten) Klosterkirche, der Empfang, die Führung von

Bernd durch die historischen Räume, in denen Luther 6 Jahre seines Lebens verbrachte und durch die Stadt Erfurt, vor allem auch das abendliche Beisammensein, haben uns alle begeistert.

Mit dem sicheren Gefühl, dass unser Pfarrer Bernd hier seinen richtigen Platz gefunden hat, um Menschen aus aller Welt Luthers Jahre im Kloster näher zu bringen, haben wir uns mit dem Versprechen, im Sommer eine Gemeindefahrt nach Erfurt zu organisieren, von Bernd, Claudio und William verabschiedet.

Titelseite:

Pfarrer Bernd Prigge bei der Verabschiedung in Venedig

Gudrun Romor Terborg



Dekan Heiner Bludau segnet Pastor Prigge



Consiglio della Chiesa e amici di Bernd Prigge in occasione della celebrazione di addio.

Benedizione di commiato e di benvenuto del Pastore Bernd Prigge

Il 23 dicembre nella chiesa gremita, con rappresentanti di tutte le istituzioni di chiesa, con musica solenne, parole di ringraziamento e regali, c'è stata la benedizione di addio del nostro "vecchio Pastore" Bernd Prigge da parte del Decano Heiner Bludau. Per il Pastore Bernd e per la nostra comunità – dopo 8 anni di collaborazione – questo è stato un momento di forti emozioni.

Allora all'inizio di febbraio 15 membri della comunità sono andati a Erfurt per la benedizione di benvenuto nel Convento degli Agostiniani. Sono stati tre giorni indimenticabili.

La cerimonia solenne nella stupenda (anche se ghiacciata) chiesa conventuale, il ricevimento, la guida di Bernd attraverso i locali storici nei quali Lutero trascorse 6 anni della sua vita e per la città di Erfurt, soprattutto lo stare insieme serale ci hanno entusiasmati tutti.

Con la certezza che il nostro Pastore Bernd qui abbia trovato il suo posto giusto per far conoscere meglio alla gente da tutto il mondo gli anni di Lutero nel convento, abbiamo salutato Bernd, Claudio e William con la promessa di organizzare un viaggio della comunità in estate.

Copertina: Pastore Prigge durante la celebrazione di Addio a Venezia

Gudrun Romor Terborg



Bericht Synode Rom

Vom 25. bis 28. April fand die Synode der ELKI in Rom statt. Sie stand unter dem Motto „Glaube und Zukunft - Glauben



Pastor Georg Reider
während der Synode

und Handeln“. Es waren drei Tage intensiver Arbeit, die mit der Feier des 70. Jahrestages der ELKI abschloss. Im Laufe der Arbeit wurden mehrere Berichte vorgelegt: der der ELKI-Schatzmeisterin Ingrid Pfrommer,

die auf die schwankende Situation der 8xmille und die Flexibilität, die wir alle bei der Verwaltung der Projekte beachten müssen, hinwies. Vor allem betonte sie, wie wichtig es ist, nicht von den 8xmille Beiträgen abhängig zu werden!

Die Ursachen für dieses Phänomen sind nicht bekannt, aber wir müssen immer darauf achten, dass wir uns nicht zu sehr auf diese Mittel verlassen und das Kriterium des guten Vaters einer Familie übernehmen, der verantwortungsvoll und sparsam mit dem umgeht, was er zur Verfügung hat.

Zu den wichtigsten Berichten gehörten der von Dekan Heiner Bludau, der die Bedeutung der Verantwortung der Kirche in der Gesellschaft mit der Frage

verband „Wie wird unsere kleine Kirche im nächsten Jahrzehnt vorankommen und wie wird sie auf die Herausforderungen, die die Zukunft für uns bereithält, reagieren?“.

Die Themen, über die wir alle nachdenken müssen, sind: Der Kampf gegen Hunger, Armut und soziale Ungerechtigkeit; Maßnahmen gegen den Klimawandel und damit die Verantwortung für die Schöpfung, die Förderung friedlicher und integrativer Gesellschaften; der verantwortungsvolle Umgang mit Wasser und Gemeingütern; die Gleichstellung der Geschlechter; die Gewährleistung einer qualitativ hochwertigen Bildung; der Zugang zu Gesundheit und Wohlbefinden. Insgesamt sind es 17 Ziele, die der Dekan aus der AGENDA 2030 für eine nachhaltige Entwicklung herausgriff. Diese Ziele sind in ihren wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Dimensionen zu berücksichtigen. „Glaube und Zukunft - Glaube und Handeln“, betont Dekan Heiner Bludau, „das bedeutet für mich in erster Linie: Was können wir als Christen und als Bürger tun?“

Hervorzuheben sind auch die verschiedenen Anträge, die an die Synode gestellt wurden. Es waren besonders die letzten vier Anträge, die zu einer programmatischen Erklärung zum Abschluss der Synode zusammengefasst wurden. Damit nimmt die ELKI die Themen Ökologie und Nachhaltigkeit ernst und überlegt, wie die evangelisch-lutherische Kirche unter Einbezie-



lung des Themas der Synode „Glaube und Zukunft - Glaube und Handeln“ in die Zukunft schauen will:

1. „Wir bekennen, dass wir uns an Gottes guter Schöpfungsabsicht versündigt haben und nehmen wahr, dass wir auf eine unumkehrbare globale Katastrophe zusteuern.“

2. „Wir verpflichten uns, unseren eigenen Lebensstil durch konkrete Maßnahmen zu ändern, gerechter zu leben und zu handeln.“

3. „Wir informieren uns, lernen miteinander und voneinander (Bsp.: Broschüre für eine Öko-Familie der Gemeinde Verona-Gardone). Wir setzen in unseren Gemeinden und auf ELKI-Ebene Umweltbeauftragte ein.“

4. „Wir vernetzen uns lokal und über-regional mit Anderen (Kirchen, Institutionen). Wo wir als Kirche feiern und handeln, tun wir das im Bewusstsein des konziliaren Prozesses von Frieden, Gerechtigkeit und der Bewahrung der Schöpfung.“

Die Synode endete am Sonntag, den 28. April, mit einem feierlichen Gottesdienst in der Kirche der Evangelisch-Lutherischen Gemeinde Rom. Am Ende des Gottesdienstes wurden einige Pastoren verabschiedet: Urs Michalke, Pastor von Verona; Franziska Müller, Vizedekanin und Pfarrerin von Florenz, zusammen mit ihrem Mann Friedemann Glaser.

Pietro Vittorini

Relazione sul Sinodo 2019

Dal 25 al 28 Aprile a Roma si è tenuto il Sinodo della CELI, il tema di riflessione di questo Sinodo era: “Fede e Futuro” - “Glauben und Handeln” (Fede e Azione). Sono stati tre giorni d’intenso lavoro che si sono conclusi assieme ai festeggiamenti del 70° anniversario della CELI. .



Ripresa dell' aula sinodale

Nel corso dei lavori sono state presentate diverse relazioni come quella della tesoriera della CELI Ingrid Pfrommer che ha sottolineato quanto siano allarmanti i fondi dell'8xmille e della flessibilità che dobbiamo avere tutti nella gestione dei progetti ma soprattutto ha sottolineato l'importanza di non diventare dipendenti dall'8xmille!

Non è noto il fenomeno di questa variabilità di firme per l'8xmille ma dobbiamo essere sempre attenti a non contare troppo su questi fondi e adottare il criterio del buon padre di famiglia gestendo in modo responsabile e parsimonioso quanto ci arriva.

Tra le relazioni più importanti citiamo quella del Decano Heiner Bludau che



ha sottolineato l'importanza della responsabilità della Chiesa nella società ponendo la domanda "Come andrà avanti" nel prossimo decennio la nostra piccola chiesa con le sfide che ci riserva il futuro? I temi su cui dobbiamo tutti riflettere sono: la lotta contro la fame, la povertà e l'ingiustizia sociale, le misure contro il cambiamento climatico e quindi la responsabilità verso il Creato, la promozione di società pacifiche e inclusive, l'uso responsabile dell'acqua e dei beni comuni, la parità di genere, la garanzia di un'istruzione di qualità, l'accesso a salute e benessere – in tutto sono 17 gli obiettivi posti dal Decano nell'AGENDA 2030, per uno sviluppo sostenibile che tenga conto in modo equilibrato delle dimensioni economica, sociale ed ecologica. *Fede e Futuro – Glaube und Handeln*, sottolinea il Decano Bludau, "per me questo significa prima di tutto e soprattutto: Cosa possiamo fare noi, come cristiani e come cittadini".

Proprio da questi temi sono emersi spunti per le diverse mozioni presentate al Sinodo, in particolare le ultime quattro mozioni sono state raccolte per formare una dichiarazione programmatica conclusiva del Sinodo stesso, con la quale la CELL prende sul serio i temi dell'ecologia e della sostenibilità e prende posizione su come la Chiesa Evangelica-Luterana intenda guardare al futuro con riferimento al tema del Sinodo *Fede e Futuro – Fede e Azione*:

1. "Riconosciamo che abbiamo peccato nei confronti delle buone intenzioni di Dio con il suo Creato e prendiamo atto che stiamo puntando verso una catastrofe globale irreversibile."
2. "Ci impegniamo a cambiare il nostro stile di vita personale attraverso misure concrete, per vivere e agire in maniera più equa."
3. "Ci informiamo, impariamo gli uni dagli altri (es: "Come diventare un'Eco-Famiglia" Comunità di Verona). Nominiamo un referente per l'Ambiente nelle nostre Comunità e a livello della CELL."
4. "Creiamo reti a livello locale e inter-regionale con altri attori (Chiese, istituzioni). Quando celebriamo e agiamo, lo facciamo nella consapevolezza del processo conciliare di pace, giustizia e mantenimento del Creato."
5. "Come Chiesa Evangelica Luterana in Italia (CELL) difendiamo gli interessi del Creato che Dio ci ha affidato nei confronti della politica e della società."

Il Sinodo chiude i lavori domenica 28 aprile con un culto solenne nella chiesa della Comunità Evangelica-Luterana di Roma. Alla fine del culto è stato rivolto un saluto speciale di congedo ai pastori: Urs Michalke pastore di Verona e Franziska Mueller, Vicedecana e pastora di Firenze assieme al marito Friedemann Glaser.

Pietro Vittorini



„Ich war fremd und ihr habt mich aufgenommen“: Diakonie-Tagung der ELKI – Gemeinden 30. –31. -März 2019 in Mailand

Der zweite Tag der Diakonie-Tagung der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Italien war der diakonischen Arbeit der einzelnen ELKI-Gemeinden gewidmet. Ein Anlass zur Begegnung und zum Austausch, der von den einzelnen Referenten sehr begrüßt wurde.



Dekan Heiner Bludau während des Gottesdienstes beim Diakonietreffen

Nicht alle ELKI-Gemeinden verfügen über geeignete Räumlichkeiten oder genug Freiwillige, um eigene diakonische Projekte auf die Beine stellen zu können. Das heißt aber nicht, dass sie diakonisch nicht tätig sind. Die Referenten dieser Gemeinden ver-

folgen Projekte in ihrem Umfeld oder auch anderswo und entscheiden, welche sie finanziell unterstützen werden. Das können Projekte anderer ELKI-Gemeinden sein, aber auch anderer Kirchen oder Vereinigungen. Andere Gemeinden wiederum haben bereits eine lange Tradition in der diakonischen Arbeit - wie z. B. Rom - oder aber sie haben sich erst kürzlich dazu entschieden, ihre Tätigkeit wesentlich auszubauen, wie z. B. Triest oder Genua. Die diakonische Arbeit hat viele Gesichter und bewegt sich auf vielerlei Ebenen. Sie reicht von der Bereitstellung von Unterkunft, sei es in Wohnungen oder Häusern, sei es in der Sakristei der Kirche. Betreuung von Gefängnisinsassen, Unterstützung von Caritas-Projekten zugunsten Bedürftiger, die Bereitstellung von Windeln, Kleidung und Medikamenten an junge Mütter oder von Krankenhausbetten für vorübergehend (haus)pflegebedürftige Menschen. Der Kauf eines Autos für das Rote Kreuz, um einen mobilen Erste Hilfe Dienst aufzubauen oder die Verteilung von thermischen Decken an Bootsflüchtlinge. Die Organisation von Essen für Bedürftige oder Migranten, Italienisch-oder Deutsch Kurse, Studienstipendien für Jugendliche aus bedürftigen Familien oder das Schulprojekt „Ich lerne, was ich lebe“, das letztes Jahr in Torre Annunziata gestartet wurde und dieses Jahr in je zwei Schulen in Triest und in Rom fortgesetzt wird. Aufwändige oder kleine Projekte, die jedes für sich wichtig sind und Zeichen setzen. Neben der Betreuung und dem Vorantreiben von Projekten gehört es auch zur

folgen Projekte in ihrem Umfeld oder auch anderswo und entscheiden, welche sie finanziell unterstützen werden. Das



Aufgabe der Diakonie-Referenten, ihre jeweilige Gemeinde über die diakonische Arbeit zu informieren, sie zu sensibilisieren und davon zu überzeugen, vermehrt in diese Aktivitäten zu investieren. Sie müssen außerdem erkennen, mit welcher Art Projekt sich die jeweilige Gemeinde am besten identifizieren kann.

Die diakonische Arbeit der ELKI wird zum Großteil aus den Fonds 8xmille finanziert, hinzukommen Spenden (z. B. von Kirchen aus Deutschland) bzw. Kollekten. Die Diakonie-Referenten von Neapel und Torre Annunziata Caroline von der Tann und Angelo Ruggeri waren verhindert, ebenso wie Caroline von Hohenbühl aus Bozen. An der Tagung teilgenommen haben: Renate Cuda (Florenz), Erhard Stöhr und Elisabeth Kruse (Genua-San Remo), Marina Catsicas (Ispra-Varese), Gaby Ringhandt (Meran), Doriana Del Pizzo (Mailand), Gertrud Wiedmer (Rom), Monika Moser (Sizilien), Ulrich Stege (Turin), Mariella Rodriguez (Triest), Christiane Klengel und Sabine Fischer (Venedig), Maddalena Chiesini (Verona-Gardone).

Rahmen der Tagung war die schöne Kirche der christlich-protestantischen Gemeinde Mailand, die die Teilnehmer mit großer Gastfreundschaft empfangen hat. Nach einem spirituellen Wochenende im März 2017 handelte es sich bereits um das zweite offizielle

Treffen der Diakoniebeauftragten, die vor zwei Jahren in ihr Amt eingesetzt worden sind. Die menschliche Begegnung fördert die Zusammenarbeit, aus dem Austausch wachsen Ideen und neuer Enthusiasmus wie bunte Blüten. Ein Ideengarten, um gemeinsam und im christlichen Geist der grauen Realität entgegenzuwirken.

Von unserer Gemeinde wurden im Jahr 2019 bisher folgende Projekte unterstützt:

- € 513: „Brot für die Welt“ - Unter dem Motto „Wasser für alle“ werden entsprechende Projekte in Peru und Kenia gefördert;
- €100: Für das Projekt „happy english“. Schon im zweiten Jahr werden Englisch – Kurse für die vom Erdbeben betroffenen Kinder in Norcia und Umgebung organisiert.
- €380: Für das Migranteprojekt „Schutzhütte“ in der evangelischen Gemeinde Bozen;
- €320 wurden als Kollekte in Venedig und Abano während des Weltgebets-tages gesammelt. Dieses Geld kommt sozialen Projekten zur Unterstützung von Frauen und Mädchen in Slowenien zugute.



**“Ero straniero e voi mi avete accolto”:
incontro e confronto dei referenti diaconali delle comunità CELI: 30 – 31 marzo 2019 Milano**

La seconda giornata del Convegno Diaconia della Chiesa Evangelica-Luterana in Italia è stata dedicata al lavoro diaconale nelle singole comunità. Un’occasione per incontrarsi e per confrontarsi accolta con entusiasmo dai singoli referenti.

Una possibilità per vedere da vicino cosa e come fanno gli altri. Per mancanza di spazi adeguati o di volontari oppure per altri motivi, non tutte le comunità sono in grado di sostenere da sole progetti propri. Questo però non

compromette la loro attività diaconale, nel senso che vengono esaminate le diverse proposte già attivate per poi decidere quali progetti sostenere, e questo sia che si tratti di altre comunità CELI o della diaconia CELI, così come anche di altre chiese o associazioni. Altre comunità invece, hanno già una lunga tradizione nelle attività diaconali, come per esempio Roma o si sono decisi recentemente a investirvi di più, come Trieste o Genova. Il lavoro diaconale ha poi tante facce, a diversi livelli. C’è chi mette a disposizione unità abitative, chi la propria sacrestia, chi sostiene associazioni che si occupano dei carcerati, chi sostiene progetti della Caritas a favore dei bisognosi, chi si occupa di aiuti concreti per giovani mamme distri-



I partecipanti all’ incontro dei responsabili della diaconia della CELI a Milano



buendo pannolini, vestiario e buoni per la farmacia, chi mette a disposizione dei letti ospedalieri per le cure domiciliari o un'automobile per la Croce Rossa per il servizio mobile. E poi c'è l'acquisto di coperte termiche per i migranti che arrivano con le barche, colazioni o pranzi per poveri e bisognosi, lezioni di italiano per migranti o borse di studio per giovani svantaggiati, ci sono i progetti nelle scuole, "Imparo ciò che vivo"... Sono tante cose grandi e tante cose piccole che lasciano il segno e hanno ognuna un significato importante. A parte la gestione dei progetti, i referenti diaconali delle singole comunità, nominati neppure due anni fa, hanno anche il compito di informare e di sensibilizzare le loro comunità alla necessità e all'importanza di investire mezzi e impegno nel lavoro diaconale e devono essere capaci d'intuire con che tipo di progetto la loro comunità riesca meglio ad identificarsi. L'attività diaconale delle comunità CELI viene portata avanti soprattutto grazie ai fondi dell'8xmille, ma anche grazie a donazioni (per esempio da chiese in Germania) e collette. I referenti della diaconia delle comunità di Napoli e Torre Annunziata, Caroline von der Tann e Angelo Ruggeri non hanno potuto partecipare all'incontro. Presenti erano: Renate Cuda (Firenze), Erhard Stöhr e Elisabeth Kruse (Genova-San Remo), Marina Catsicas (Ispra-Varese), Gaby Ringhandt (Merano), Dorian Del Pizzo (Milano), Gertrud Wiedmer (Roma), Monika Moser (Sicilia),

Ulrich Stege (Torino), Marielle Rodriguez (Trieste), Christiane Klengel e Sabine Fischer (Venezia), Maddalena Chiesini (Verona-Gardone). L'incontro svoltosi nella bella cornice della comunità cristiana-protestante di Milano, CCPM, e segnato dall'ospitalità e dalla fratellanza, è già stato il secondo dopo il ritiro spirituale del marzo 2017 e ha evidenziato ancora una volta che conoscersi di persona, guardarsi negli occhi, aiuta a mettersi in rete. Oltre al fatto che parlando dei propri progetti e conoscendo quelli degli altri si imparano cose nuove e le idee fioriscono come il giardino che circonda la chiesa in Via Marco De Marchi.

I seguenti progetti sono stati sostenuti dalla nostra chiesa nel 2019:

- 513 €: „Pane per il mondo“ con il motto „Acqua per tutti“, vengono sostenuti progetti relativi in Perù e in Kenya;
- 100 €: Per il progetto „happy English“. Già nel secondo anno vengono organizzati corsi di inglese per i bambini colpiti dal terremoto a Norcia e dintorni.
- 380 €: Per il progetto „Rifugio“ nella comunità evangelica di Bolzano;
- 320 €: Colletta a Venezia e Abano durante la Giornata Mondiale di Preghiera delle donne 2019. Questo denaro va a progetti a sostegno di donne e ragazze in Slovenia.



„Mein Mund verkünde dein Lob.“ Über die XXXII. Reihe des jüdisch- christlichen Dialogs

„Füge das, was dir unangenehm ist, deinem Nächsten nicht zu: das ist die ganze Tora: der Rest ist Kommentar; geh und lerne“. Rav HILLEL



Teilnehmer/Innen bei der Begegnung „Jüdisch – christlicher Dialog“

Seit über dreiunddreißig Jahren ist die Zusammenarbeit zwischen der Evangelisch-Lutherischen Gemeinde und dem Sekretariat für ökumenische Aktivitäten (SAE) eine Erfahrung des interreligiösen Dialogs in Venedig, der seinen fruchtbarsten Ausdruck in den Treffen zum Jüdisch-christlichen Dialog gefunden hat. Im Laufe der Zeit haben diese Reihen ein besonders motiviertes Publikum gefunden, das die Angebote mit zahlreichen Fragen bereichert hat und ständig gewachsen ist. Die Dynamik dieser Gespräche beginnt mit Begegnung und Zuhören und führt über die Auseinandersetzung zum echten

Dialog. Jesus/Yehoshuà war und wird für immer Jude sein, aber die Bedeutung dieser historischen Feststellung wird in ihren theologischen und kirchlichen Folgen noch nicht vollständig verstanden. Das Thema der XXXII. Reihe „Mein Mund verkünde dein Lob (Psalm 51,17b) Gebet und Liturgie: Jüdische und christliche Traditionen im Vergleich“, begann mit dem Treffen im Dezember zum Sefer Tehillim, dem „Buch des Lobpreises“, wie das Buch der Psalmen auf Hebräisch genannt wird: Gott zu feiern und zu loben für die Taten, die er an seinen Geschöpfen und insbesondere an dem Volk seines Bundes vollbracht hat. Der Rabbiner von Padua, Adolfo Aharon Locci, und der waldensische Pastor und Bibelforscher Daniele Garrone haben die beiden dargestellten Traditionen wise miteinander verknüpft. Wie jeder jüdische Lehrer, kannte, meditierte, betete und liebte auch Jesus/Yehoshuà diesen immensen Schatz an Symbolen. Das zweite Treffen im Februar war eine Vertiefung und Fortsetzung des ersten. Es war der Berachah – dem Lobgesang gewidmet, der zusammen mit der Qedushah/Heiligung die älteste Form des Gebets in Israel ist. Rabbi Benedetto Carucci Viterbi, Leiter der jüdischen Schulen in Rom, und der katholische Theologe und Bibelwissenschaftler Carmine di Sante haben einen wertvollen Beitrag zum Verständnis der beiden Traditionen geliefert. Jesus/Yehoshuà wird zu einer Brücke, die sich in vielen Stellen des Evangeliums ausdrückt und



Gottesdienste Veranstaltungen – Culti Eventi

Juli – Dez / luglio – dicembre 2019

Datum/Data	Zeit/Orario	Ort / Luogo	Veranstaltung/ Attività
So / Do 14. 07. 19	17.00	Venedig/ Venezia	Gottesdienst / Culto
So / Do 27. 07. 19	17.00	Venedig/ Venezia	Gottesdienst / Culto
Fr / Ven 6.09. 19		Assiago	Tag der Schöpfung / Giornata del creato. Mit / con Chiesa Cristiane Padova
So / Do 8. 09. 19	11.00 17.00	Abano Venedig/ Venezia	Gottesdienst / Culto Gottesdienst / Culto
So / Do 15. 09. 19	11.00	Abano	Gottesdienst / Culto
Sa/Sa/21.09 19	18.00	Chiesa natività SS. Madre di Dio / Mestre	Fest der Schöpfung 2019 Festa del creato 2019
So / Do 22. 09. 19	11.00 17.00	Abano Venedig/ Venezia	Gottesdienst / Culto Gottesdienst / Culto: mit/con Einführung / introduzione Pastor Johannes Sparsbrod
So / Do 29. 09. 19	11.00	Abano San Fraqucesco del Deserto	Gottesdienst / Culto Fest der Schöpfung 2019 Festa del creato 2019
Sa / Sa 5.10	16.00	Abbazia di Praglia.	Tag der Schöpfung / Giornata del creato
So / Do 06. 10. 19	11.00 17.00	Abano Venedig / Venezia	Gottesdienst / Culto Gottesdienst / Culto
So / Do 13. 10. 19	11.00	Abano	Gottesdienst / Culto
So / Do 20. 10. 19	11.00 11.00	Abano Venedig/ Venezia	Gottesdienst / Culto Totengedenken/ Memoria defunti San Michele
So / Do 27. 10. 19	11.00	Abano	Gottesdienst / Culto
So / Do 03. 11. 19	11.00 17.00	Abano Venedig/ Venezia	Gottesdienst / Culto Gottesdienst / Culto



Datum/Data	Zeit/Orario	Ort / Luogo	Veranstaltung/ Attività
So / Do 10. 11. 19	11.00	Abano	Gottesdienst / Culto
So / Do 17. 11. 19	11.00 17.00	Abano Venedig/ Venezia	Gottesdienst / Culto Gottesdienst / Culto
Fr / Ve 22.11.19	18.30	San Giacometto	Gebetswache gegen Gewalt gegen Frauen Veglia preghiera contro la violenza contro le donne
So / Do 24. 11. 19	11.00	Abano	Gottesdienst / Culto
Sa /Sa 30.11.19	15.00 – 20.00	Atrium Venezia	Adventsbasar / Mercatino di Avvento
So/ Do 1.12. 19	11.00	Venedig /Venezia	Gottesdienst / Culto Erster Advent / 1 ^o Avvento
So / Do 8. 12. 19	11.00	Venedig / Venezia	Gottesdienst / Culto
So / Do 15. 12. 19	11.00	Venedig / Venezia	Gottesdienst / Culto
So / Do 22. 12. 19	11.00	Venedig/ Venezia	Gottesdienst / Culto
Di / Ma 24. 12. 19	15.00	Abano	Gottesdienst / Culto
Di / Ma 24. 12. 19	18.00	Venedig / Venezia	Gottesdienst / Culto
Mi / Mer 25. 12. 19	11.00	Abano	Gottesdienst zum 1. Weihnachtstag / Natale
Do / Giov 26..12. 19	11.00	Venedig / Venezia	S. Stefano (con S. Cena)
So / Do 29. 12. 19	11.00	Venedig / Venezia	Gottesdienst / Culto
Di / Mar 31. 12. 19	17.00	Abano	Ökumenische Jahresschlussandacht / Preghiera ecumenica
Mi/ Mar 01. 01. 20	17.00	Venedig/ Venezia	Andacht zum Jahresbeginn – Preghiera per l' anno nuovo



in seinem Gebet eine kindliche Zärtlichkeit offenbart: Der Vater ist für ihn der Heilige, der im Lobpreis Israels wohnt (Psalm 22,4b).

Das dritte Treffen im Monat März beschäftigte sich mit dem Wasser, als Quelle des geistigen Lebens. In verschiedenen Religionen drückt sich der Wert des Wassers in vielerlei Hinsicht aus, aber in allen Traditionen ist Wasser Quelle des Lebens und dient der Reinigung von Körper und Seele. Daher spielt Wasser auch im gesamten jüdischen Tanach und damit in den rituellen Praktiken eine sehr wichtige Rolle. Marco Cassuto Morselli und die evangelisch-methodistische Pastorin Dorothee Mack brachten diese wichtigen Aspekte der beiden Traditionen in eine tiefe Verbindung.

Das vierte und letzte Treffen, das Anfang Mai stattfand, war dem wichtigsten Fest des jüdischen Kalenders gewidmet: dem heiligsten und feierlichsten Fest des Jahres: Kippur oder Jom Kippur (Tag der Sühne). Die zentralen Themen dieses Festes sind Buße / Teschuwà, die Sühne für die im Laufe des Jahres begangenen Sünden. Sandro Ventura, Psychiater und Mitglied der Föderation des italienischen - progressiven Judentums und Don Mauro Deppieri, Bibelwissenschaftler und Leiter der Bibelschule des Patriarchats von Venedig, haben sich bemüht, die Verbindungspunkte zwischen den beiden Traditionen darzustellen.

Daniele Spero (Koordinator SAE)

“LA MIA BOCCA NARRI LE TUE LODI” - II XXXII ciclo di dialogo ebraico-cristiano

Ciò che è sgradito a te, non farlo al tuo compagno: questo è tutta la Torà, il resto è commento. Va' e studia. Rav HILLEL



Sandro Ventura e Don Mauro Deppieri – i relatori dell' ultimo dialogo ebraico cristiano

Da oltre trentatré anni la collaborazione tra la Comunità Evangelica Luterana e il SAE - Segretariato Attività Ecumeniche rappresenta a Venezia un'esperienza di dialogo interreligioso che ha trovato negli incontri ebraico-cristiani la sua espressione più feconda. Questi cicli hanno visto nel tempo la partecipazione sempre crescente di un pubblico particolarmente motivato e molto preparato che arricchisce gli interventi con numerose domande. La dinamica di questi colloqui ha rispettato la prassi tradizionale che conduce dall'incontro all'ascolto e dal confronto al dialogo vero e proprio. Gesù/Yehoshuà era ebreo e lo sarà per sempre, ma il significato di questa affermazione storica deve ancora essere pienamente compreso nelle sue conseguenze teologiche ed ecclesiali.



Il tema del XXXII ciclo, *La mia bocca narra le Tue lodi (Salmo 51,17b)*, *Preg-hiera e liturgia: tradizioni ebraiche e cristiane a confronto*, è partito con l'incontro di dicembre sul *Sefer Tehillim*, il "libro delle lodi", come viene chiamato in ebraico il libro dei Salmi, per sottolineare il motivo principale che lo percorre: celebrare e lodare Dio per l'opera compiuta verso le Sue creature e in particolare verso il popolo della Sua alleanza. Il rabbino di Padova, *Adolfo Aharon Locci*, e il pastore e biblista valdese *Daniele Garrone*, hanno saputo intrecciare sapientemente le due tradizioni rappresentate perché, come ogni maestro ebraico, anche *Gesù/Yehoshuà*, conosceva, meditava, pregava e amava questo immenso tesoro di simboli.

Quasi un approfondimento in continuità con il primo è stato poi il secondo incontro in febbraio dedicato alla *berakhah/benedizione* che, insieme alla *qedushah/santificazione*, è la forma più antica di preghiera in Israele. *Berakhah* deriva dai verbi *lebarech/benedire* e *barakh/mettersi in ginocchio*. Il rabbino *Benedetto Carucci Viterbi*, preside delle scuole ebraiche di Roma, e il teologo e biblista cattolico *Carmine di Sante*, hanno portato un valido contributo alla comprensione delle due tradizioni in cui *Gesù/Yehoshuà* diventa ponte, come viene presentato in molti passi dei Vangeli che rivelano nella sua preghiera l'espressione di una tenerezza filiale: il Padre è per lui il Santo

che risiede tra le benedizioni di Israele (*Salmo 22,4b*).

Il terzo incontro, nel mese di marzo, ha toccato invece un aspetto particolare come quello dell'acqua fonte di vita spirituale. Nelle diverse religioni il valore dell'acqua è espresso in molti modi, ma in tutte le tradizioni l'acqua è un comune denominatore, come fonte di vita e come purificazione sia del corpo che dell'anima. Perciò l'acqua ha un ruolo molto importante anche in tutto il *Tanakh* ebraico e quindi nelle pratiche rituali. *Marco Cassuto Morselli*, e la pastora evangelica-metodista *Dorothee Mack*, hanno potuto dialogare approfonditamente su questi importanti aspetti comuni alle due tradizioni.

Il quarto e ultimo incontro, avvenuto all'inizio di maggio, era dedicato a quella che viene considerata la più importante festività del calendario ebraico, la ricorrenza più santa e solenne dell'anno: *Kippur*, o *Yom Kippur* (giorno dell'espiazione). I temi centrali di questa festa sono il pentimento/*teshuvà*, l'espiazione dei peccati commessi durante l'anno e la riconciliazione. *Sandro Ventura*, Psichiatra della Federazione italiana per l'ebraismo progressivo, e *don Mauro Deppieri*, biblista e direttore della Scuola biblica del Patriarcato di Venezia, hanno fatto uno sforzo maggiore per presentare i punti di connessione tra le due tradizioni.

Daniele Spero (coord. p. il SAE)



Patriarch Francesco Moraglia besucht die Evangelisch – Lutherische Gemeinde von Venedig.

Im Rahmen der Pastoral Visitation in der Pfarrei SS. Apostoli - auf dessen Territorium unsere Kirche in Venedig steht – hat der Patriarch von Venedig, Francesco Moraglia, am 10. Februar unsere Kirche besucht.

unterstützt. Das ist wohl auch der ursprüngliche Geist der ‚serenissima‘: Nicht das in der Gegenwart immer stärker werdende „Zuerst wir; dann die Anderen“ hat Venedig und die Kirche geprägt, sondern die Haltung, dass die Entwicklung und der Beitrag der Anderen stärkend und bereichernd für alle ist.



Der Patriarch von Venedig, Mons. Francesco Moraglia, mit Pastor Georg Reider und der Präsidentin Gudrun Terborg Romor

Auf die guten Beziehungen hat auch der Patriarch in seinen Grußworten verwiesen. In der Gebetswoche um die Einheit der Christen Ende Januar, die ihren Abschluss in San Marco hatte, konnte ich erleben, dass Wohlwollen und gute Beziehung ernst gemeint sind und sich in Gastfreundschaft und Wertschätzung ausdrücken.

In der kurzen Begegnung hat Pastor Georg Reider an das gute Verhältnis zwischen Evangelischer Kirche und Patriarchat erinnert. Im Laufe der Geschichte haben Patriarch und Klerus von Venedig die Möglichkeiten der Entwicklung und Verortung der Evangelischen Gemeinde vielfach

Unsere Präsidentin, Gudrun Romor, hat dem Patriarchen für den Besuch gedankt und an die große Hilfe erinnert, die der Evangelischen Gemeinde durch das Patriarchat für Arbeiten nach dem Erdbeben von 2012 zuteil wurde.

Georg Reider, Pastor p.t.



Il Patriarca Francesco Moraglia fa visita alla comunità evangelica luterana di Venezia

Nell'ambito della visitazione pastorale nella parrocchia SS. Apostoli – sul cui territorio si trova la nostra chiesa a Venezia – il Patriarca Francesco Moraglia il 10 febbraio ha fatto visita alla nostra chiesa.

ta sempre più forte, bensì la posizione che lo sviluppo e il contributo degli altri rafforza ed è arricchente per tutti.

Anche il Patriarca ha richiamato l'attenzione sui buoni rapporti. Nella Settimana di Preghiera per l'Unità dei Cristiani alla fine di gennaio, che ha avuto la sua conclusione in San Marco, ho potuto sperimentare che la benevo-



Il Patriarca di Venezia, Mons. Francesco Moraglia, Pastore Georg Reider e Sacerdoti della diocesi di Venezia in occasione della visita nella nostra chiesa

Nel breve incontro il Pastore Georg Reider ha ricordato il buon rapporto tra chiesa luterana e patriarcato. Nel corso della storia il patriarcato e il clero di Venezia hanno più volte sostenuto le possibilità dello sviluppo e della collocazione della comunità luterana. Questo è anche lo spirito originale della "Serenissima": quello che ha caratterizzato Venezia e la Chiesa non è stato il "prima noi; poi gli altri" che nel presente diven-

lenza e il buon rapporto sono intesi in modo concreto e si esprimono in ospitalità e stima.

La nostra presidente, Gudrun Romor, ha ringraziato il Patriarca per la visita e ha ricordato il grande aiuto che la comunità luterana ha ricevuto grazie al Patriarcato dopo il terremoto del 2012.

Georg Reider, Pastore p.t.



Die Gemeinde hat gewählt

Nachdem sich im Januar und Februar die beiden Kandidaten Pastor Dr. Georg Reider und Pastor Johannes Sparsbrod jeweils mit einem Gottesdienst mit anschließendem Gespräch mit der Gemeinde als Bewerber für das Amt als neuer Pastor für Abano-Venedig vorgestellt hatten, war es am 24. Februar endlich soweit. Die Mitglieder der Gemeinde versammelten sich in der Kirche und besprachen und diskutierten miteinander, wer von den beiden Bewerbern denn jetzt der neue Pastor werden soll. Die Gemeinde hatte die Wahl zwischen zwei sehr interessanten und sehr unterschiedlichen Persönlichkeiten.

Mich hat beeindruckt, wie interessiert und lebendig um die Entscheidung gerungen wurde. Wir haben es uns nicht leicht gemacht. Fast 1,5 Stunden wurden Gedanken, Wünsche und auch Bedenken ausgetauscht, und dabei wurde nie aus dem Blick verloren, was wir uns als Gemeinde wünschen und was wir brauchen. Die Gemeinde Abano-Venedig ist vielleicht eine kleine, aber umso lebendigere Gemeinde. Das konnte man auch an den vielen Vollmachten sehen, die Gemeindemitglieder, die nicht persönlich kommen konnten, abgegeben hatten. Am Ende hat die Gemeinde sich für Herrn Pastor Johannes Sparsbrod entschieden. Und ich denke, dass ich in Namen aller sprechen darf: Herzlich willkommen, Herr Sparsbrod!

Britta Lühmann

La comunità ha votato

Dopo che a gennaio e a febbraio i due candidati – il Pastore Dr. Georg Reider e il Pastore Johannes Sparsbrod – si sono presentati alla comunità per l'incarico di nuovo Pastore per Abano-Venezia ognuno con un culto seguito da un colloquio, il 24 febbraio finalmente è stata la volta buona.

I membri della comunità si sono riuniti in chiesa e hanno discusso su chi dei due candidati avrebbe dovuto diventare il nuovo pastore. La comunità aveva la scelta tra due personalità molto interessanti e diverse.

Mi ha colpito quanto si sia dibattuto in modo interessato e vivace per arrivare alla decisione. Non ci siamo resi la scelta facile; per quasi un'ora e mezza sono stati scambiati pensieri, desideri e anche dubbi, sempre senza perdere di vista quello che come comunità desideriamo e quello di cui abbiamo bisogno.

La comunità Abano-Venezia è magari piccola, ma in compenso molto vivace. Lo si è potuto vedere anche nelle tante deleghe che hanno consegnato i membri che non sono potuti venire personalmente. Alla fine la comunità si è decisa a favore del Pastore Johannes Sparsbrod. E penso di poter parlare a nome di tutti: un caloroso benvenuto, Pastore Sparsbrod!

Britta Lühmann



Vorstellung des neuen Pfarrers (Johannes Sparsbrod)

Liebe Gemeinde,
Sie haben mich zu Ihrem neuen Pfarrer gewählt. Für das Vertrauen, danke ich Ihnen recht herzlich. Gern möchte ich mich Ihnen noch einmal kurz vorstellen.



Pfarrer Johannes Sparsbrod in Venedig

Am 1. November 1966, wurde ich in Schleiz (Thüringen) geboren. Ich habe zwei ältere Schwestern und einen älteren Bruder. Meine Eltern leben in Eisenach. Nach meinem Wehrdienst in der Nationalen Volksarmee der DDR, den ich in Prora/Rügen ableisten musste, studierte ich in Rostock, Tübingen und Jerusalem Theologie und Judaistik. Anschließend war ich ein Jahr lang für den Lutherischen Weltbund bei der UNO in New York tätig. Mein Vikariat absolvierte ich danach in Weimar und in Quilmesl Argentinien.

In den folgenden 14 Jahren arbeitete ich als Pfarrer im Kirchenspiel Oßmannstedt im Weimarer Land.

Durch meine langjährige Tätigkeit in vier Gemeinden ist mir das große Spektrum der Gemeindearbeit in einer Diasporasituation sehr gut vertraut. In meiner Arbeit auf dem Land wurde sehr schnell deutlich, dass die Erwartungen der Gemeinde an eine geistlichen Begleitung und Seelsorge im täglichen Leben sehr groß sind. Dabei habe ich schätzen gelernt, den Alltag der Menschen zu teilen und mit ihnen zu leben.

In den vergangen sechs Jahren lebte ich in Erfurt und habe mich im Rahmen der Kreispfarrstelle für Mission, Ökumene und Öffentlichkeitsarbeit im Kirchenkreis Eisenach den besonderen Herausforderungen im Zusammenhang mit dem 500-jährigen Reformationsjubiläum auf der exponierten Position der Wartburg gestellt. Neben den vielfältigen Aufgaben der Gemeindearbeit, war ich auch als City und Tourismus-seelsorger Ansprechpartner für internationale und ökumenische Gäste bei ihren Besuchen in der Region.

Einen Schwerpunkt meiner Arbeit widme ich seit vielen Jahren der Ökumene und dem jüdisch-christliche Dialog. Dabei bilden nicht nur meine zahlreichen längeren Erfahrungen im Ausland, wie in Jerusalem, New York und Buenos Aires, ein solides Fundament für diese Arbeit, sondern auch meine Sprachkenntnisse, die ich in diesen Ländern erworben habe.



Seit meiner Berufstätigkeit als Pfarrer realisiere ich anspruchsvolle Kunstprojekte, welche die Verbindung von Kirche und Kunst thematisieren. (u.a. mit Michael Triegel, Tatzu Nishi und Ai Weiwei).

Dabei ist es mir wichtig, durch die Kunst neue Zugangsmöglichkeit zum Glauben zu eröffnen, sowohl für die Gemeinde als auch für Menschen, die auf der Suche nach Gott sind.

Mir liegt am Herzen, dass die Gemeinde in Venedig/Abano-Terme in ihrer Diasporasituation ein einladender Ort christlicher Spiritualität bleibt und dass die theologischen Anliegen der Reformation mit den ökumenischen und gesellschaftlichen Herausforderungen der Gegenwart im Alltag der Menschen im Diskurs sind. In diesem Zusammenhang möchte ich mit Ihnen gern zeigen, dass die gegenwärtigen Glaubenserfahrungen und Herausforderungen in der Gemeinde vor allem von den biblischen Gotteserfahrungen leben und zu reflektieren sind.

Ich freue mich sehr, Sie alle kennenzulernen. Sehr gern komme ich zu Ihnen um die neuen Aufgaben in der Region Venetien und in der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Italien wahrzunehmen.

Ihr: Johannes Spatsbrod

Presentazione del nuovo Pastore (Johannes Sparsbrod)

Cara comunità,

Mi avete nominato come vostro nuovo pastore. Per la fiducia vi ringrazio molto cordialmente.



Il nuovo pastore Johannes Sparsbrod

Mi vorrei presentare di nuovo brevemente. Il 1° novembre 1966 sono nato a Schleiz (in Turingia). Ho due sorelle e un fratello maggiori. I miei genitori vivono a Eisenach. Dopo il servizio militare nell'esercito dell'ex RDT – che ho dovuto fare a Prora sull'isola di Rügen – ho studiato all'università a Rostock, Tubinga e Gerusalemme teologia e studi ebraici.



In seguito ho lavorato un anno presso l'ONU a New York per la Federazione Mondiale Luterana. Il mio vicariato l'ho svolto dopo a Weimar e a Quilmes, in Argentina.

Nei 14 anni successivi ho lavorato come Pastore nel circondario di Oßmannstedt nel Weimarer Land.

Grazie alla mia attività di molti anni in quattro comunità mi è molto familiare il grande ventaglio di lavori in una comunità in una situazione di diaspora. Nel mio lavoro in campagna è stato chiaro molto presto che le aspettative della comunità verso un accompagnamento spirituale e la cura delle anime nella vita quotidiana sono molto grandi. Qui ho imparato ad apprezzare la quotidianità della gente e a vivere con loro.

Negli ultimi sei anni ho vissuto a Erfurt e nell'ambito dell'incarico di Pastore del circondario per missione, ecumene e le relazioni pubbliche nella parrocchia di Eisenach mi sono confrontato con le sfide nell'ambito del 500° anniversario della Riforma nella posizione esposta della Wartburg. Oltre alle mansioni poliedriche del lavoro nella comunità, in qualità di curatore delle anime dei turisti e della City-Kirche, ero anche interlocutore per gli ospiti internazionali ed ecumenici nelle loro visite nella regione.

Da molti anni nel mio lavoro metto una particolare enfasi sull'ecumene e sul dia-

logo ebraico-cristiano. In questo costituiscono delle fondamenta solide non solo le mie innumerevoli lunghe esperienze all'estero – come a Gerusalemme, New York e Buenos Aires – ma anche le mie conoscenze linguistiche che ho acquisito in questi Paesi.

Da quando lavoro come Pastore, realizzo progetti artistici di alto livello, che hanno come tema il legame di chiesa e arte (tra gli altri Michael Triegel, Tatzu Nishi e Ai Weiwei).

In questo è importante per me aprire nuove possibilità di accesso alla fede grazie all'arte, sia per la comunità sia per le persone che sono alla ricerca di Dio.

Mi sta a cuore che la comunità a Venezia/ Abano Terme nella sua situazione di diaspora rimanga un luogo invitante di spiritualità cristiana e che le questioni teologiche della Riforma siano in dialogo con le sfide ecumeniche e sociali del presente nella quotidianità della gente. In questo contesto vorrei mostrare con voi che le attuali esperienze di fede e sfide nella comunità vivono soprattutto delle esperienze divine bibliche e devono essere rispecchiate.

Sono felice di conoscervi tutti. Molto volentieri vengo da voi per assumermi i nuovi compiti nella regione Veneto e nella Chiesa Evangelica Luterana in Italia.

Il vostro Johannes Sparsbrod



Informationen

Fahrt nach Palermo

Anfang Dezember 2017 flog die Gemeinde nach Palermo. Es war die letzte Fahrt mit unserem Pfarrer Bernd mit vielen wunderschönen Eindrücken, besonderer phantastischer Mosaikkirchen in Monreale u Cefalù. Viel haben wir von Palermo gesehen, da unser Hotel direkt im Zentrum lag. Die Gemeinde möchte hiermit Pfarrer Bernd Prigge noch einmal für alle interessanten Ausflüge in den letzten Jahren danken.

Gemeindefahrt im August

Wir haben es wahrgemacht. Vom 11.- 14. August fährt eine Gruppe unserer Gemeinde zum 50. Geburtstag von Bernd nach Erfurt.

Wer mitkommen möchte, melde sich unter 3480951351. Wir werden außer Erfurt auch Weimar, Eisenach und die Wartburg besichtigen.

Gudrun Romor Terborg

Dank an Pfarrer Georg Reider

Im Namen der Gemeinde danke ich Pfarrer Georg Reider für seinen Einsatz und seinen Dienst in den 8 Monaten bei uns. Vor allem seine Zweisprachigkeit ist uns in vielen Bereichen eine große Hilfe gewesen. Wir wünschen ihm Gottes Segen für seine Arbeit in der Gemeinde Verona – Gardone.

Gudrun Romor Terborg



Das Apsis Mosaik in Cefalù (Palermo)



Informazioni

Viaggio della comunità a Palermo

All'inizio di dicembre 2017 la comunità si è recata a Palermo. È stato l'ultimo viaggio con il nostro Pastore Bernd. Abbiamo avuto molte impressioni meravigliose, soprattutto delle fantastiche chiese di Monreale e Cefalù. Abbiamo visto moltissimo di Palermo, perché il nostro hotel era proprio in centro.

La comunità ringrazia ancora una volta il Pastore Bernd Prigge per tutte le interessanti escursioni degli ultimi anni.

Viaggio della comunità a Erfurt

Dall'11 al 14 agosto un gruppo della nostra comunità andrà a Erfurt per il 50° compleanno di Bernd. Chi vuole venire con noi telefoni al 348.09.513.51. Oltre a Erfurt, visiteremo anche Weimar, Eisenach e la Wartburg.

Grazie al Pastore Georg Reider

In nome della comunità ringrazio il Pastore Georg Reider per il suo impegno e il suo servizio negli 8 mesi passati da noi. Soprattutto il suo bilinguismo ci è stato di grande aiuto in molti ambiti. Gli auguriamo la benedizione di Dio per il suo lavoro nella comunità di Verona-Gardone.

Gudrun Romor Terborg



La comunità di Venezia celebra la festa del ringraziamento per il raccolto 2018



INFOS für Gemeindemitglieder und Freunde der Gemeinde im In- und Ausland INFORMAZIONI per i membri e per gli amici della comunità in Italia e all'estero



Gudrun Terborg

**La presidente legale -
Vorsitzende /
Gesetzliche
Vertreterin:**

Gudrun Terborg
Romor

Hierzu einen ganz besonderen Dank; denn ohne die verantwortungsvolle Mithilfe von Frau Federica Centulani in den letzten Monaten, hätten wir einige Schwierigkeiten gehabt.

Al riguardo un ringraziamento speciale; infatti senza l'aiuto di Federica negli ultimi mesi avremmo avuto delle difficoltà.



Christiane Klengel

**La nostra nuova
tesoriera - unsere
neue Schatzmeisterin:**

Christiane
Klengel

Neuer Steuerberater: ab sofort wird uns dott. Filippo Brass in allen wirtschaftlichen und steuerrechtlichen Fragen beraten und begleiten.



Federica Centulani

**La contabile – die
Buchhalterin:**

Federica
Centulani

Nuovo Commercialista: D' ora in poi il dott. Filippo Brass sarà il nuovo commercialista della comunità e ci accompagnerà e ci darà consulenza in tutte le questioni sulla contabilità



Was die Gemeinde wissen sollte....

In der Kirche und im Atrium wurden neue Feuerlöscher mit Alarmlichtern, die den aktuellen Normen entsprechend, gekauft und eingerichtet.

Die Gemeinde hat ihre Konten von der Deutschen Bank auf die Banca Prossima (Banca Intesa) übertragen. Die neue IBAN-Nummer des Gemeindepontos lautet: Kontonummer: 55 000 100000 159 934 • IBAN: IT 60 K030 6909 6061 0000 0159 934 • BIC: BC IT IT MM

Die Versicherungen für das Kirchgebäude und vor allem die Haftpflichtversicherung wurden aktualisiert.

Sanierungsarbeiten:

- Das Bad und der Vorraum werden restauriert (neue Leitungen u Fliesen). Ebenso werden die Abstellräume unter den Treppen mit einem neuen rutschsicheren Fliesenboden versehen.
- Die Beleuchtung von Atrium und Kirche wird auf LED umgestellt.
- Beide Kirchentüren, sowie lädierte Möbel müssen restauriert werden.

Ihr aller Beitrag oder Spende hilft uns dabei und wir danken jetzt schon ganz herzlich dafür.

*Im Namen des Kirchenvorstandes:
Gudrun Romor Terborg*

Quello che la comunità deve sapere...

Nella chiesa – atrio e chiesa – sono stati comprati dei nuovi estintori con luci d'allarme, secondo le norme vigenti.

La comunità ha trasferito il conto dalla Deutsche Bank alla Banca Prossima (Banca Intesa). Il nuovo numero è: Numero CC: 55 000 100000 159 934; IBAN: IT 60 K030 6909 6061 0000 0159 934; BIC: BC IT IT MM

Le assicurazioni per l'edificio della chiesa e soprattutto quella di responsabilità civile verso terzi sono state aggiornate.

Lavori edili:

il bagno e l'antibagno verranno restaurati (nuove condutture e piastrelle).

L'illuminazione dell'atrio e della chiesa passerà al LED.

I due portoni della chiesa e i mobili danneggiati devono essere restaurati.

Il bagno e i ripostigli sotto alle scale verranno forniti di nuovi pavimenti antiscivolo.

Qualsiasi vostro contributo o donazione ci aiuta e vi ringraziamo di cuore già da ora per tutto.

In nome del Consiglio di chiesa:
Gudrun Romor Terborg



EVANGELISCH-LUTHERISCHE
GEMEINDE VENEDIG
COMUNITA' EVANGELICA
LUTERANA DI VENEZIA

Pfarramt/Ufficio pastorale

Pastor: Georg Reider
(bis/finò 31/08/2019) -
Johannes Sparsbrod (ab/da 01/09/2019)
Büro / Ufficio:
Via Rio Caldo, 9 35031 Abano Terme
Tel. 049-8668929
E-Mail: venezia@chiesaluterana.it
www.kirche-venedig.de
www.chiesa-venezia.it

Gemeindevorstand / Consiglio di Chiesa

Gudrun Romor Terborg,
Vorsitzende / Presidente:
Tel. 3480951351
Sabine Fischer; Tel. 0421-462374
Christiane Klengel; Tel. 0445-651925
Ulla Mugler; Tel. 049-9902543
Pastor/e Georg Reider /
Johannes Sparsbrod Tel. 049-8668929
Ulrich Schmid, Tel. 0421-235853
Pietro Vittorini, Tel. 3493566354

Küster / Sacrestano

Sergio Romor, Tel. 3406621508

Kirche / Chiesa

Campo SS. Apostoli, Cannaregio
4448 . 30121 Venezia
(zu Fuß 25 Min. vom Bahnhof / a piedi
25 min. dalla ferrovia)
Vaporetto Linie / linea 1; Haltestelle/
fermata Ca; d/Oro)

Geöffnet / Chiesa aperta:

Mon/ Lun: 11.00 – 14.00;
Freitag/ Samstag – Ven / Sab: 14- 17

Gottesdienste / culto:

Venedig: März bis November jeden
2. und 4. Sonntag im Monat (außer
August) um 17 Uhr und Dezember bis
Februar jeden Sonntag um 11 Uhr.
Venezia: da marzo a novembre ogni
seconda e quarta domenica del mese
(escluso agosto) alle 17.00 e da dicem-
bre a febbraio ogni domenica alle ore
11.00.

Abano Terme: Mitte März bis Ende
Juni und Anfang September bis Ende
November um 11 Uhr Gottesdienst
in der Josephskapelle (neben Chiesa
Sacro Cuore);

Abano Terme: da metà marzo a fine
giugno e inizio settembre a fine novem-
bre alle ore 11.00. Cappella Giuseppe
(accanto alla Chiesa Sacro Cuore);

Unsere Bankverbindung/

Il nostro conto corrente bancario.

Kontonummer/numero CC:

55 000 100000 159 934

IBAN:

IT 60 0030 6909 6061 0000 0159 934

BIC: BC IT IT MM